

Die Schuld an der Entwertung der Kronenwährung.

Die offiziellen Kurriere — als Banknotenschmuggler

Aus Zürich, 16. d., wird gemeldet: Der Präsident der Bank für Handel und Industrie Willet erklärte in einem Interview mit dem Vertreter der Telegraphenkompanie, die Hauptschuld an dem niedrigen österreichischen Kronenkurs seien die zu spät ergriffenen schärferen Maßnahmen der österreichischen Devisenzentrale zur Steuerung des Geldexportes, hauptsächlich aber des Noteneexportes auf Schleichwegen. Es sei ein offenes Geheimnis in der Schweizer Bankenwelt, daß die offiziellen Kurriere der früheren österreichischen Regierung ungezählte Millionen von Banknoten nach dem neutralen Ausland verschleppten. Diesem großzügigen Schmuggel sei die Aufstapelung der ungeheuren Mengen österreichischer Banknoten zuzuschreiben. Zur Sanierung dieser Frage schlug der Präsident vor, eine einheitliche neue Währung gemeinsam für alle früheren Kronländer durchzuführen, wobei die Umrechnung auf Basis des heutigen Kronenkurses zu erfolgen hätte; denn jede Ueberwertung der Krone müßte zur Devalorisierung der neu zu schaffenden Währung, die in Franken lauten soll, führen. Die Einstellung der weiteren Noten-Emission durch die Oesterreichisch-ungarische Bank wäre ebenso wie eine kurze Umtauschfrist die Bedingung für das baldigste Zurückströmen des großen Banknotenmaterials aus dem Auslande. Zur selben Frage äußerte sich auch der Direktor des bekannten Bankhauses Leu und Komp., Dr. Riggelbach. Er besprach die Ursachen des niederen Kronenkurses und erklärte zur Behauptung, daß seitens der Entente Leerverkäufe zur Herabdrückung des Notenkurses vorgenommen würden, solche Operationen seien banktechnisch unmöglich. Politische Momente, ökonomische Umstände und schwindendes Vertrauen seien die Ursache für den niederen Kronenkurs, nicht aber spekulative Transaktionen, die nur

vorübergehend auf Kurse wirken. Seit viereinhalb Jahren sei ihm kein Fall bekannt geworden, daß die Entente offiziell Kronen oder Mark verkaufte.

Daß die österreichische Regierung seinerzeit mit ihrem Verbot der Notenausfuhr zu spät kam, und daß auch dann das Ausfuhrverbot oft in sehr laxer Weise gehandhabt wurde, ist bekannt. Weniger trifft dies, wenigstens hier in Wien, bei dem Schmuggel der offiziellen Kurriere zu, die ihre unsauberen Nebengeschäfte anscheinend im allergrößten Maßstabe betrieben haben. Diese Leute haben offenbar ihr Amt zu einem großzügigen Banknoteneexport mißbraucht und dadurch ihrem Vaterland ganz außerordentlichen Schaden zugefügt. Sowohl die Gerechtigkeit wie das öffentliche Interesse verlangen es daher, daß die Anschuldigungen des Präsidenten der Züricher Bank für Handel und Industrie auf ihre Richtigkeit geprüft und daß ferner das Strafverfahren gegen die schuldigen Kurriere eingeleitet werde.